

1 Die Familien- und Geschwisterkonstellation

1.1 Die Familienkonstellation

„Der Begriff „Familienkonstellation“ beschreibt die sozio-psychologische Zusammenstellung einer Familie als wichtigste Einheit, in welcher das Kind beeinflusst wird und seinen Lebensstil formt.“ IP. Shulman 1971

Das Erfassen der Familienkonstellation gibt folgenden Einblick in

- die Umgebung der ersten Erfahrungen des Kindes
- die Umstände, unter denen es sein Konzept und seine Überzeugungen über sich, die andern und die Welt gebildet hat
- die Bedingungen, aus denen es Schlüsse der persönlichen Vorlieben und Vorurteile gezogen hat
- die Bildung seines Verhaltens, wie es dem Leben begegnet
- die Bildung seines Charakters, seiner Persönlichkeit
- die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder zueinander

„Wo immer ich mich mit Erwachsenen beschäftigt habe, stosse ich auf überdauernde Einflüsse aus der frühen Kindheit. Die Position in der Familie prägt den Lebensstil unauslöschlich. Alle Entwicklungsschwierigkeiten entstehen durch Rivalität und fehlende Kooperation (Gemeinschaftsgefühl) in der Familie.“ Alfred Adler

1.2 Die Geschwisterkonstellation

Die Kindheit wird von kausalen Faktoren mitgeprägt: Die Erbanlagen, das Geschlecht, die materielle Ebene, die geistige Ebene, der Erziehungsstil der Eltern, die Kultur, die Zeitepoche, der Zeitgeist etc.

Zu diesen kausalen Gegebenheiten, in die das Kind einfach hineingeboren wird, gehören aber auch die Geschwister. Aus dem Zusammenspiel der Familienmitglieder bilden sich bei jeder Person, die zur Familie gehört, bestimmte **Verhaltensmuster** und **Einstellungen**. Diese sind für den Einzelnen **individuell** verschieden. Es macht für das Kind einen Unterschied, ob es als Einzelkind aufwächst oder Geschwister hat, ob es Ältestes oder Jüngstes ist, ob es einziges Mädchen oder einziger Knabe ist. Daher zeigen sich oft Ähnlichkeiten der Gleichgeborenen.

z.B.:

- Typisch für das mittlere, das Sandwichkind, ist...!
- Oder, typisch für das jüngste, das Nesthäkchen ist...!

Und dieses erworbene Verhalten zeigt sich später dann auch in den sozialen Beziehungen in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit - im täglichen Miteinander. Es können sich gemeinsame Grundwerte vereinen oder sich als trennend bis rivalisierend erweisen.

„Es ist nicht wichtig, was das Kind auf die Welt mitbringt, sondern was es daraus macht.“ Rudolf Dreikurs

1.3 Familienkonstellation und Lebensstil

Die meisten Lebenskonflikte sind Beziehungsschwierigkeiten. In der seelsorgerlichen Beratungsarbeit ist das Erarbeiten der Familienkonstellation eine wichtige Methode, die uns **Aufschluss** gibt über den Lebensstil eines Menschen und damit den Ansatz zur Konfliktlösung.

Alfred Adler hat den Menschen in drei Lebensbereichen gesehen.

Wir ergänzen seine Beobachtung mit zwei zusätzlichen Lebensbereichen.

5 Lebensbereiche

1. in der Arbeit, dem Beruf
2. in der Liebe und Ehe
3. in Beziehungen und der Gemeinschaft
4. zu sich selbst
5. in der Gottesbeziehung und dem Glauben.
Diesen Bereich sehen wir den anderen übergeordnet.

- Die Einstellung zu diesen 5 Lebensaufgaben erwirbt sich das Kind hauptsächlich in der Familie.
- Durch die Erarbeitung der Familienkonstellation eines Menschen verstehen wir besser das „Wozu“ von gegenwärtigen Verhaltensmustern, seine Glaubens- und Werthaltungen, die Erwartungen und Konfliktquellen und seinen Leidensdruck, der ihn in die Beratung führt.
- Seine individuellen Lebensziele und seine in der Tiefe festgelegte Ziellogik sind ihnen meistens noch unbewusst und unbekannt.
- Je klarer der Ratsuchende seine Ursprungsfamilie, die erworbenen Stärken und Schwächen anhand seiner Position erkennt, desto bewusster und verantwortungsvoller kann er damit umgehen und neue Schritte der Veränderung wagen.
- Die Erarbeitung der Familienkonstellation soll nicht dazu dienen, den „Schuldigen“, den Verursacher der Probleme aufzudecken (kausal), sondern soll dem Ratsuchenden helfen fürs Heute selbst Verantwortung zu übernehmen.
- Oft erlebt ein Mensch eine Kindheit, die von grossem Versagen, von Nöten, Tod eines Elternteils, Süchten, Lügen, Missbrauch oder z.B. auch Krieg geprägt worden ist. In der Erarbeitung der Familienkonstellation werden zeitweise solche Dinge schmerzhaft aufgedeckt.
Durch die Vergebung in Christus kann Vergebung und Loslösung stattfinden.
- Durch entschiedene Erneuerung der Bewertung kann ein Neuanfang und eine wachsende Veränderung stattfinden.
(*Matth. 6,12; 2. Kor. 5,17; Phil. 3,12; Eph. 4,31-32*)
- Jede Information aus der Erarbeitung der Familienkonstellation wird **nie** „moralisch“ gewertet. Sie dient immer nur dem Verstehen des Lebensstils und der Erkenntnis des „Wozu“ (Finalität: L4 und L5) des Ratsuchenden.
- In der erweiterten Familienkonstellation erkennt man oft die Rollen, die z.B. die Grosseltern, die Nachbarn, evt. Adoptiv- oder Pflegekinder etc. innehatten und eine Bedeutung für die eigene Logik haben.
Ein totgeborenes oder verstorbenes Kind gehört dazu. Die Position derselben gibt Aufschluss über die Stellung des Kindes damals und der Dynamik seiner Entscheidungen für die Bildung seines Lebensstils.

2 Die „Rolle“ des Kindes in der Familie

Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Jedes Kind sucht sich deshalb in der Familie, in die es hineingeboren wird, seinen Platz. Es will Sicherheit und Dazugehörigkeit. Unbewusst übt es „seine Rolle“ ein, von welcher es auch Bedeutung und Wichtigkeit erhofft. Die Bedingungen sind nicht immer ideal, aber das Kind will sich in den vorhandenen Gegebenheiten „einrichten“, Es will in seiner Familiensituation wie auch immer sie ist, „seinen Platz und Bedeutung finden.“ Dazu entwickelt es ein „Verhaltensprogramm“.

„Wir nehmen im allgemein an, dass es die Eltern sind, die das Kind beeinflussen, sei es nun im Guten oder Schlechten. Die Analyse der Familienkonstellation zeigt aber deutlich, dass es die Kinder waren, die ihre Rolle in der Familie wählten und beibehielten, und dass die Eltern nur nachher die Entscheidung der Kinder bestätigten und unterstützten.“

Rudolf Dreikurs

Die als Kind erworbene „Rolle“ spielt der Erwachsene auch dann wieder, wenn er in eine Situation gerät, die der des Elternhauses ähnlich ist. Die gemachten Erfahrungen werden meist unbewusst als Verhaltensmuster auf soziale Situationen ausserhalb der Familie angewendet.

In guten Lebensbedingungen wirkt sich dies positiv aus, denn der Erwachsene ist, im Gegensatz zum kleinen Kind, von Einsicht, Vernunft und seinem Gewissen geprägt, die ihm sagen, ob sein Handeln angemessen und für die Menschen annehmbar ist.

„**In einer Krise**, in Unsicherheit sucht der Erwachsene, wie damals als Kind, nach Sicherheit, nach „seiner Stellung“ und bedient sich unbewusst der damals eingeübten „Rolle“ und verhält sich dementsprechend am Arbeitsplatz, in Partnerschaft, Gemeinde etc. Er besitzt noch dasselbe Gefühlsleben, das sein Verhalten schon in der Kindheit bestimmte. Als Erwachsener muss er aber seine Gefühle und Impulse verschleiern, so tun, als ob sie nicht wichtig, oder überhaupt nicht vorhanden wären. So gerät der Erwachsene in einen **„Konflikt.“** Michael Titze

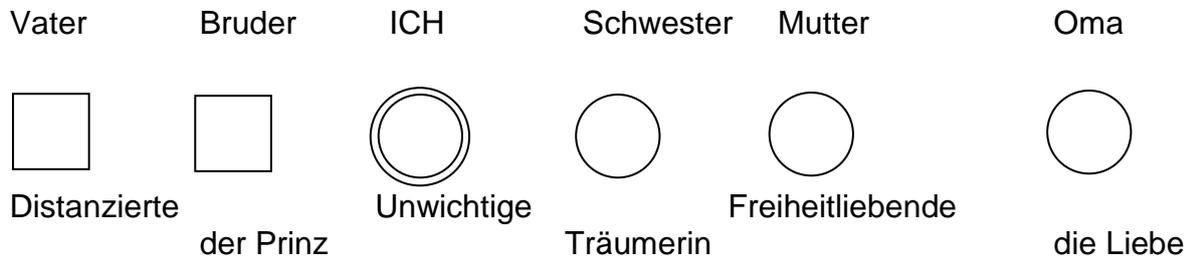
„In jedem Erwachsenen steckt das Kind „drin“, das er einmal war, mit all seiner Gefühlshaftigkeit. Dieses Kind ist nicht etwa mit dem Zeitpunkt der Volljährigkeit plötzlich verschwunden, wie mancher es glauben mag! Es ist immer da, ein ganzes Leben lang, auch dann, wenn es die Last des Erwachsenenlebens zu tragen hat, das unter der Herrschaft der Vernunft und des Gewissens steht.

Es ist immer nur dieses Kind, das im Erwachsenen „steckt“, das den unverkennbaren typischen „Lebensstil“ als „die Schöpfung des kleinen Kindes“ hervorbringt. Es bestimmt die fast immer unverstandene Ziele, Pläne und Methoden, nach denen sich der betreffende Mensch unbewusst sein Leben lang ausrichtet, auch wenn er dies bewusst oft gar nicht will.“

Aus Michael Titze/Hörst Gröner „Was bin ich für ein Mensch?“ ISBN 3-451-08647-6

Beispiel möglicher „Rollen“

Familienmotto: Der Ehrgeizige bringt's zu etwas!



2.1 Faktoren die unsere Persönlichkeit in unserer Kindheit geprägt haben

- Vererbung
- Geschlecht
- Erziehungsstil der Eltern
- Familienstruktur / Familienatmosphäre
- Organminderwertigkeiten
- Soziale Faktoren (finanzielle Situation, Milieu, Zeitepoche)
- Geschwisterkonstellation

Das Kind ist aktiv und schöpferisch mitbeteiligt, aus den Erlebnissen in der Familie Erfahrungen zu machen. Es hat aus seiner Familiensituation Schlüsse gezogen und sie in seinen Lebensstil eingebaut.

Weitere prägende Faktoren

- Geschwisterkonstellation
- Familienatmosphäre
- Familienmotto
- Elternbild

Aktives Integrieren

- Seine Eigenart entwickelt der Mensch im Zusammenspiel von sich selbst und allen anderen Mitgliedern der Familie. Er nimmt aktiv an den Vorkommnissen in denen er aufwächst, teil.
- Kinder wählen ihre Rolle in der Familie und behalten sie bei. Eltern bestätigen und unterstützen die Entscheidung der Kinder durch ihre Reaktion.
- Jedes Kind spielt eine andere Rolle in der Familie. Seine persönlichen Eigenschaften stellen die Wege dar, die das Kind benutzt um seinen Platz in der Familie zu finden.
- Die individuelle Verschiedenheit kann nur durch die Konkurrenz, die zwischen den Kindern besteht, erklärt werden.
- Die Entwicklung eines jeden Kindes in der Familie wird am stärksten durch jenes Familienmitglied beeinflusst, das sich von ihm am meisten unterscheidet.
- Die Andersartigkeit der Kinder ist Ausdruck des Wettkampfes, der zwischen dem ersten und zweiten Kind einer Familie am stärksten ist. Worin der eine Erfolg hat, wird der andere aufgeben, und worin die Schwäche des anderen sichtbar wird, wird selbst Erfolg angestrebt. Durch Versuch, Versagen und Gelingen stellen die beiden ihr Gleichgewicht her.
- Das Verhalten jedes Kindes ist mit dem seiner Geschwister koordiniert. Man kann kein Kind unabhängig von seinen Geschwistern verstehen. Der Spannung zwischen dem ersten und zweiten Kind wiederholt sich dann in abgewandelter Form zwischen den nachfolgenden Kindern.
- Die Reaktionen der Eltern auf das Verhalten jedes Kindes durch Eingreifen in ihren Wettstreit, verstärkt deren Rolle.
- Die Rolle, die ein Kind für sich wählt, bleibt entscheidend für sein ganzes Leben und ist die Grundlage für die Einschätzung seiner eigenen Möglichkeiten im Leben.
- Eltern bieten den Kindern durch ihre eigene Persönlichkeit die Möglichkeit, bestimmte Leitlinien im Leben zu wählen. Oft versuchen Kinder gerade dem Elternteil nachzustreben, mit dem sie eigentlich im heftigsten Kampf stehen, weil diese Person ihnen als Innbegriff der Macht erscheint, die sie selbst gewinnen wollen.
- Meist übernimmt das Kind die Finalität des für ihn „mächtigeren“ Elternteils, lehnt aber dessen Verhaltensmuster ab und entscheidet sich eher für die Reaktionsmuster des „lieberem“ Elternteils. Nun ist das Kind überzeugt, „besser“ zu sein.
- Der Einfluss von Grosseltern und anderen Verwandten ist oft Verwöhnung. Dies verstärkt in der Entwicklung abwegiges Verhalten und schränkt deren Selbständigkeit ein. Vernachlässigung und Unterdrückung lässt Kinder oft mehr Selbstvertrauen und Eigenständigkeit entwickeln.
- Die Stellung in der Geschwisterreihe gehört nach Alfred Adler zu den spezifischen Hilfen für das Verständnis des individuellen Lebensstils eines Menschen.
- Das Zusammenspiel der Familienmitglieder bringt bei jeder Person, die zur Familie gehört, bestimmte Verhaltensmuster und Einstellungen hervor. Wie diese für den Einzelnen aussehen, ist individuell verschieden. Es finden sich aber oft Ähnlichkeiten bei Einzelkindern, Ältesten, Mittleren oder Jüngsten.

2.2 Biblische Aspekte

Familie ist der Gedanke Gottes. Gott rechnet mit der bewussten und unbewussten Prägung durch die Familie. Die Bibel kennt Geschwisterkonstellation. Jesus war der einziggeborene und Gott-Vater hat ihn zum Erstgeborenen für uns gemacht.

Vaterschaft, Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern wird es in alle Ewigkeit geben.